

Correspondent

Erste
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

15. Jahrgang.

Freitag, den 16. November 1877.

№ 133.

Verbandsnachrichten.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 8. November 1877 gingen ein:
Orbentliche Beiträge und Reise-Unter-
stützungskasse.
Leipzig, 3. Qu. 1877. Summa Mt. 2464.
Restbetrag Mt. 1669. (Vgl. Nr. 120 des „Corr.“)
Hierüber zurückgezählter Vorschuß Mt. 5.
Für das Einigungsamt:
Leipzig, Von 12 Mitgl. der Drugulin'schen Officin
Mt. 3.

Einigungsamt betr. Die geehrten Vorstände der-
jenigen Ortsvereine, Mitgliedschaften etc., welche mit
Beiträgen für das Einigungsamt im Rückstande sind,
werden um baldige Erledigung dieser Angelegenheit
erjucht.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer
an die beigelegte Adresse zu richten):

In Kreis der Seher Hermann Stengel aus
Greiz, ausgetreten baselbst; war noch nicht beim Ver-
bände. — Robert Reichert, Genossenschaftsdrucker
in Chemnitz.

Leipzig, 3. Qu. 1877. Neu eingetreten sind 9,
wieder aufgenommen 2 Mitglieder (Hermann Thieme,
Dr. aus Hauptz bei Börsen, Wilhelm Jordan, S. aus
Groß-Oschersleben), zugereist 25, abgereist 27, aus-
getreten 15 Mitglieder (Gustav Umland, S. aus Ab-
taunendorf, Wilhelm Becker, S. aus Magdeburg, Josef
Wittger, S. aus Prag, Rudolf Breitung, S. aus
Rämnburg, R. F. Burckhardt, S. aus Odenthal,
Th. Höhne, S. aus Leipzig, Fr. R. König, S. aus
Planitz, Carl Köhler, S. aus Kaufzig, Ad. Pastanier,
S. aus Connewitz, Herm. Gustav Preißler, S. aus

Neuhäusen, Hermann Rolle, Dr. aus Böttiger, G.
Kosche, Dr. aus Connewitz, Ed. Kolbe, S. aus Witten-
berg, August Schreiber, S. aus Leipzig, Hermann
Gustav Zwinscher, S. aus Neureuthen), ausgeschlossenen
9 Mitglieder (Carl Eckhardt, S., R. Heyer, S.,
R. Jäger, Dr. aus Ebnberg bei Leipzig, Ed-
mund Köhler, Dr., G. G. Köllmar, S., G. C. Kühn,
Dr., G. A. Vogel, S. aus Kleinörsina, M. Weber,
S. aus Eisenberg, G. Wehrmann, S.); gestorbenen
4 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 536.
— Conditionslos waren 102 Mitglieder 554 Wochen,
krank 57 Mitglieder 261 Wochen.

Gewerkschaftliches.

Wir haben in Nr. 107 den Vorschlag besprochen,
an die Stelle der zahllosen Gewerkschaftsorgane ein
Centralorgan zu setzen. Wenn auch, seit jener Zeit
nichts Erhebliches in dieser Frage geschehen, so hat
es doch immerhin den Anschein, als wollte man dies-
mal betreffs des Zusammengehens der verschiedenen
Gewerkvereine Ernst machen, und deshalb wollen wir
noch einmal das Wort nehmen, in der Hauptsache
recapitulierend, was seit der ersten Anregung weiter
geschehen ist.

Nachdem sich Einige über die an sich müßige
Frage: Für oder gegen Centralorgan, ausgesprochen,
griff der Redacteur des „Pionier“, A. Kapell, die
Sache schon etwas besser an, er schlug eine Conferenz
von Vorstandsmitgliedern vor, bei der nicht nur die
Organfrage, die eigentlich keine Frage im strengen
Sinne des Wortes ist, sondern auch über verschiedenes
Anderes discutirt werden sollte, so z. B. die Möglich-
keit einer Gemeinschaft betr. der Auszahlung von
Reise-Unterstützung, gemeinschaftliche Verkehrslocale,
gemeinsame Unterstützung bei größeren Arbeits-
stellungen oder Arbeitsausfällen, gemeinschaftliche

Agitation u. s. w., alles Dinge, über die sich jedens-
falls sprechen läßt.

Zunächst fand sich eine kleine Zahl von Gewerkschaftsmitgliedern in Leipzig, welche die wunderbare
Entdeckung gemacht zu haben glaubten, daß die Vor-
standsmitglieder der Gewerkschaften nicht die geeigneten
Vertreter bei einer solchen Conferenz seien, eine so
zusammengesetzte Conferenz könnte Mißtrauen erwecken.
Ferner müßten die oben erwähnten Vorschläge allen
Gewerkschaftsmitgliedern zur allgemeinen Discussion
und Urabstimmung unterbreitet und dann später auf
Grund der gefassten Beschlüsse ein allgemeiner Ge-
werkschaftscongrès abgehalten werden. Es läßt sich
nicht gegen die Einbildung mancher Mitglieder sagen,
daß sie auch dabei sein müßten, wenn etwas Orbent-
liches zu Stande kommen solle, und was die Vor-
schläge betrifft, welche die Herren gemacht, so kann
es dabei nur darauf abgesehen sein, wieder einmal
ein Rede-Tournier zu Stande zu bringen, dessen Fol-
gen gleich Null sind. Wenn sämtliche Gewerkschaften
abstimmen sollen, so ist vor Allem nöthig, daß man
erst die Existenz dieser sämtlichen Gewerkschaften
feststellt, und ferner, daß man die Punkte, über welche
abgestimmt werden soll, genau präcisirt. Da beides
nicht geschehen, so muß jedenfalls ein engerer Kreis
zusammentreten, der diese Vorbereitungen feststellt,
die Sache also spruchreif macht. Eine größere Con-
ferenz oder gar ein Congrés mag den Intentionen
Derjenigen entsprechen, welche keine Gelegenheit vor-
übergehen lassen zu dürfen glauben, sich reden zu
hören, für den vorliegenden Zweck sind solche Zusam-
menkünfte Zeit- und Geldverschwendung. Der Schwer-
punkt liegt in den einzelnen Gewerkschaften, nicht
aber in sogenannten Congressen, von denen erst dann
die Rede sein kann, wenn die einzelnen Gewerkschaften
bereits in nähere Verbindung getreten sind.

Hierauf ließ sich der Vorstand des „Bundes der Tisch-
ler und Berufsengenossen“ dahin verlauten, „da die pro-

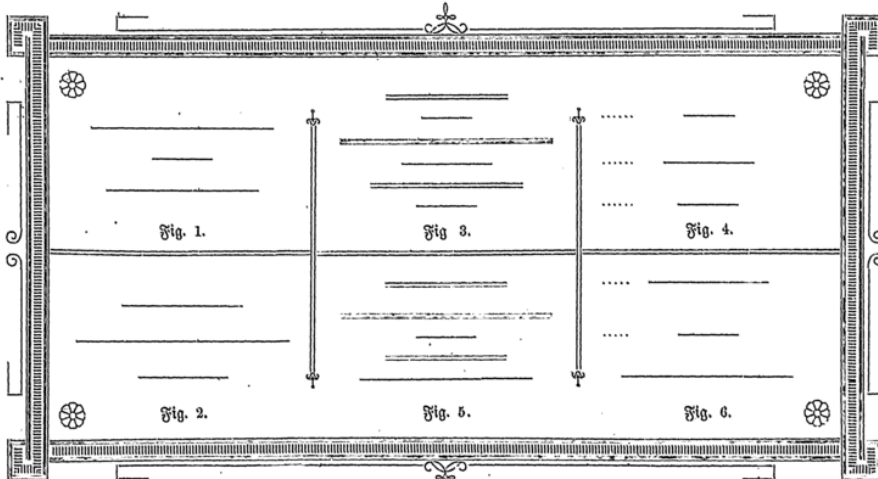
Technisches.

Anleitung zum Accidenzsaß, von Heinrich
Fischer. Verlag von C. G. Naumann in Leipzig.
Preis Mt. 6.50. Die Regeln des Accidenzsaßes in ein
festes System zu bringen

und zwar auf Grundlage
der im Reiche der Kunst
geltenden Gesetze über For-
menschönheit war die Ab-
sicht des Verfassers. Wir
können das Buch allen wirk-
lichen und angehenden Ac-
cidenzsetzern auf Grund der
sorgfältigsten Prüfung auf's
Wärmste empfehlen. Des-
gleichen möchten wir die
Principale und deren Ver-
treter auf dasselbe aufmerk-
sam machen. Eingehendes
Studium wird manche Un-
zuträglichkeiten beseitigen,
die zuweilen aus der totalen
Unkenntnis des Accidenz-
saßes entstehen. Als Lehr-
wie als Nachschlagebuch
wird Fischer's „Accidenz-
saß“ seine Dienste thun.
Das Buch ist das Beste,
was die typographische Lite-
ratur in dieser Beziehung bis jetzt bietet. — Wir haben
unser Endurtheil diesmal absichtlich an die Spitze der
Kritik gestellt und zwar, weil wir nicht wünschen, daß
unser nachfolgenden Ausführungen von irgendwelchem
Einfluß auf die Verbreitung des Buches sein sollen. Das
Berk ist der erste Versuch der nach dieser Richtung hin

unternommen wurde und hat darum seine Mängel,
wie sie jedem Erstlinge anhaften, die aber bei einem
allgemeinen Resümee nicht in Betracht kommen. Das
Buch bildet aber auch die Grundlage, auf welcher
weiter gearbeitet werden muß, um mit der Phrase:

nicht aufstellen lassen“, tief bis jetzt darauf hinaus,
den allgemeinen Charakter der Arbeit als maßgebend
für den Seher zu betrachten; im Anschluß hieran
wurde empfohlen, dem Inhalt der Zeilen soviel wie
möglich Ausdruck zu verschaffen, und ferner schöner



„Regeln lassen sich für den Accidenzsaß nicht auf-
stellen“ gründlich zu brechen. Wenn wir die Ersten
sind, die „weiterbauen“, so wird uns das der Verfasser
ebenso wenig verübeln wie unsere übrigen Collegen.
Jede Anleitung zum Accidenzsaß, soweit sie sich
nicht auf den Standpunkt stellt, daß „Regeln sich

Seitenfall, passende Schrif-
tenwahl, bez. der Sperrung
richtiges Augenmaß gepre-
digt. Wenn sich trotz dieser
allgemein gehaltenen „Re-
geln“ Dieser oder Jener
durch lange Praxis feste An-
sichten gebildet hatte, so
dürfte dies zuweilen einem
instinctiven Schönheitsgefühl
zuzuschreiben sein, die Weis-
heit hört in der Regel auf,
sobald es sich um das
„Warum?“ handelt. Wir
sind manchmal ausgelacht
worden, wenn wir zur Ver-
gründung unserer Arbeiten
die Motive aus anderen
„Künsten“ herholten — im
Wesentlichen lehrt aber
Fischer dasselbe, nur versucht
er diese Lehren wissenschaft-
lich zu begründen, sie seinen
Erfahrungen gemäß zu er-
weitern, ignirt alles Unge-
wisse zu benehmen. Seine allgemeinen Bemerkungen
über Accidenzsaß und dessen einzelne Fächer sind treffend
und zeigen ebenso von erstem Studium der einschläg-
igen Werke der Baukunst etc. wie von seiner ziemlich um-
fangreichen Kenntniss der geschäftlichen wie gesellschaft-
lichen Verhältnisse. An seine speciellen Ausführungen,

jectirte Conferenz unnütz sei, weil sie kein Bestimmungsrecht habe, man solle lieber die Möglichkeit ventiliren, ob die Generalversammlungen der diversen Gewerkschaften nicht im nächsten Jahre zu gleicher Zeit an einem und demselben Orte stattfinden könnten. Man hat hier offenbar die Conferenz schon zu einer Art Congress konstruirt und von diesem Standpunkte nicht so ganz unrecht. Der Fehler liegt eben darin, daß von vornherein an eine allgemeine Conferenz ohne bestimmte Vorlagen gedacht wurde. Vorläufig hätte die Besprechung Weniger über die Möglichkeit des Zusammengehens genügt. Sobald diese Möglichkeit constatirt war, hätten sich auch verhältnismäßig leicht die Punkte feststellen lassen, welche den einzelnen Gewerkschaften zur Discussion und provisorischen Annahme vorgelegt werden konnten. Was dann weiter zu geschehen hatte, darüber brauchte man sich jetzt keine Sorgen zu bereiten, das würde sich schon gefunden haben.

Der Redacteur des „Fortschritt“ (Organ für Schneider), Herr B. Klerx in Gießen, hält die Conferenz auch für unnütz, weil dieselbe sich ja doch nur über eine Vorlage einigen könnte, welche dann einem allgemeinen Gewerkschaftscongress unterbreitet werden müßte. Herr K. will bis auf Weiteres alle 14 Tage eine Beilage zu den Gewerkschaftsblättern geben, in welcher die Sache besprochen werden soll. Jede Gewerkschaft soll eine Auflage bezahlen. Wir brauchen wol kaum zu wiederholen, daß auch dieser Apparat in keinem Verhältnis zu dem beabsichtigten Zwecke steht. Die wenigen Punctionationen, welche vorerst notwendig, bedürfen keiner so gründlichen Besprechung, wie man sie hier in Aussicht genommen zu haben scheint.

Endlich ließ sich noch der „Vorkämpfer“ (Organ für die Tabakarbeiter) über die Frage hören. Nachdem der Verfasser constatirt, daß die Vereinigungsbestrebungen schon seit 1868, also von Beginn der Gewerkschaftsbewegung überhaupt an, auf der Tagesordnung gestanden und auch die Gründe dargelegt hat, welche eine solche Vereinigung bisher nicht zu Stande kommen ließen (innere Zwistigkeiten), glaubt derselbe jetzt die Zeit gekommen, an einen Verband der Vereine mit einer Centralleitung zu denken. Als Aufgabe dieser Centralleitung bezeichnet der Verfasser Rechtsprechung in letzter Instanz, sobald in einer Gewerkschaft Streit ausbricht; Einwirkung auf alle Verbände der Vereine behufs Unterstützung von Gewerkschaften, deren Mittel in einem ausgebrochenen Kampfe nicht ausreichen, Leitung der Agitation für Ausbreitung der Gewerkschaften und Vertheidigung der Vereine gegenüber den staatlichen und Gemeindebehörden. Daß man die Gewerkschaftsblätter zu einem Centralorgan zusammen zu schweißen sucht, damit sei die Sache beim falschen Ende angepackt. Verfasser führt eine Menge von Gründen an, welche gegen das Centralorgan sprechen, an es dürfte den Vertheidigern derselben schwer fallen, diese zu entkräften.

Schließlich hat der Urheber der Conferenz, Herr A. Kapell, dieselbe vorläufig bis zum Februar vertagt und wird in der Zwischenzeit gemäß unserm Vorschlage statistische Fragebogen verwenden, durch die festgestellt werden soll, welche Gewerkschaften überhaupt

vorläufig in Betracht kommen und wie dieselben betr. ihrer Organisation, Mitgliederzahl u. s. w. beschaffen sind.

Sobald dieses Material zusammengestellt, genügt es, wenn aus den größeren Gewerkschaften, die sich in erster Linie dafür interessieren, je ein Mitglied zu einer freien Besprechung deputirt wird, bei welcher auf Grund der gesammelten Unterlagen eine Art Centralstatut aufzustellen, das dann nicht einem Congress, sondern den einzelnen Gewerkschaften zur Annahme vorzulegen ist. Diejenigen Gewerkschaften, welche sich betheiligen wollen, werden sich hierauf leicht darüber einigen können, welche Gewerkschaften mit der weiteren Führung dieser Angelegenheit zu betrauen sind und diese letzteren haben sich dann selbst über die Art und Weise der Geschäftsführung zu verständigen.

Was das „Centralorgan“ betrifft, so wird man die Frage vielleicht umkehren müssen, um zu einem gezielten Abschluß zu gelangen. Es war vorgeschlagen, an die Stelle der jetzigen sachlichen Organe behufs Verständigung über die inneren Angelegenheiten der betr. Gewerkschaft gelegentliche Circulare zu setzen, während das Centralorgan als regelmäßig erscheinende Zeitschrift mehr die allgemeinen Angelegenheiten besprechen soll. Wir sind der Ansicht, daß gerade die Mittheilungen über die inneren Angelegenheiten einer gewissen Regelmäßigkeit bedürfen, während die Mittheilungen über allgemeine gewerkschaftliche Erfahrungen in gelegentlichen Circularen geschehen können. Es würde Aufgabe der Centralleitung sein, diese Mittheilungen in geeigneter Weise an die Verbandsorgane gelangen zu lassen. Die Kosten hierfür würden in den Beitrag zu legen sein, der für die Centralleitung so wie so zu entrichten ist.

Aus dem Vorstehenden dürfte zur Genüge zu ersehen sein, daß wir einer engeren Vereinigung der Gewerkschaften durchaus nicht abgeneigt sind, daß wir aber Alles vermeiden wollen, was nur unnütze Selbstkosten verursacht, besonders aber Zusammenkünfte, bei denen zwar eine Menge mehr oder weniger guter Reden gehalten werden, die aber in praktischer Hinsicht nicht den geringsten Erfolg aufzuweisen vermögen. Wie das Gewünschte auf anderem Wege leichter und besser zu erreichen ist, glauben wir ebenfalls zur Genüge angebeutet zu haben.

Rundschau.

Der Rechnungsführer des „Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederschlesens“ erjucht uns, an die Aussteller von Legitimationsbüchern zc. das Ersuchen zu richten, solche Bücher genau wie vorgeschrieben auszufertigen, dieselben, bevor sie nicht mit der Unterschrift des Eigentümers versehen sind, an denselben nicht auszuliefern, und bei der Ausfolgung dem Inhaber des Buches einige Instruktionen, bezüglich der Nutzung des Eintrittes in einen gegenseitigen Verein zc., zu erteilen. Bei Ausfertigung eines Legitimationsbuches — sagt der genannte Herr — wolle nicht nur das Interesse des eigenen, sondern das Gesamtinteresse aller mit demselben in

Gegenseitigkeit stehenden Vereine berücksichtigt werden. Die Verzeichnung der früheren Mitgliedschaft möge in einer Weise geschehen, daß sie keine Fälschung zuläßt, und empfiehlt sich die vollständige Ausschreibung der Einzugsblättern mit Buchstaben, sowie Datirung und Unterschrift von Seite des Ausstellers. Als ein weiterer Uebelstand wird die Nichtentragung von Aufenthaltbescheinigungen bezeichnet; es werde von vielen Durchreisenden Klage erhoben, daß einige Aussteller eine solche Enttragung einfach damit ablehnen, sie sei nicht notwendig, wodurch den Reisenden viel Zeit und Geldverlust entstehe.

Das deutsche Zimmerergewerk, welches bereits in 60 Orten in Deutschland Mitglieder hat, unternimmt augenblicklich eine größere Agitation, welche sich auf Westfalen, Rheinland, Süddeutschland, Bayern, Mitteldeutschland, die Ober- und Niederlausitz und Schlesien erstreckt wird. Im Anschluß an diese Agitation werden vier Zimmerertage — Provinzialcongresse — stattfinden, und zwar in Mannheim für Süddeutschland am 18. November, in Nürnberg für Bayern am 2. December, in Görlitz für die Ober- und Niederlausitz am 2. December, in Breslau für Schlesien am 9. December. Zu diesen vier Zimmerertagen sind seitens des Vorstandes die Zimmerer von 350 Orten freischlich eingeladen. Das deutsche Zimmerergewerk hat auch eine Central-Kranken- und Sterbeunterstützungskasse (eingeschriebene Hilfskasse), die sich von Tag zu Tag außerordentlich hebt und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Der Sitz dieses Gewerkes ist bekanntlich Hamburg.

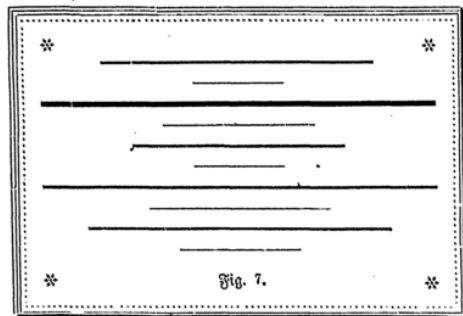
Die Berliner Socialisten haben einen neuen Arbeiterverein gegründet. Derselbe führt den Titel: „Verein zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung Berlins“. Auch in München ist ein socialdemokratischer Arbeiterverein entstanden. Es wird abzuwarten sein, ob die betr. Behörden, die je socialistische Vereinsthätigkeit bis jetzt zu verhindern mußten, nicht auch diese neuen Vereine als „Fortsetzung“ der früheren betrachten und auflösen werden. Das Gesetz verleiht in solchen Fällen bekanntlich keinen Schutz, sondern wird meistens in umgekehrter Weise angewandt.

In dem Proceß gegen Dr. Rud. Meyer, welcher letztere wegen Verleibung des Reichstanzlers, begangen in der von W. herausgegebenen Socialpolitischen Correspondenz, zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, fand auf Antrag der Staatsanwaltschaft Verhandlung in zweiter Instanz statt. Das Strafmaß sollte nach Ansicht des Antragstellers auf 2 Jahre erhöht werden, jedoch war der Gerichtshof anderer Meinung, er beließ es bei den 9 Monaten, welche zu verbüßen der sich außerhalb Deutschlands aufhaltende Angeklagte nun höchstlich eingeladen werden dürfte.

Mehr Erfolg hatte die Staatsanwaltschaft in einem Proceß gegen den früheren Redacteur der „Germania“ Ernst Thieme. Das Blatt hatte zwei Hirtenbriefe des seines Amtes entsetzten Fürstbischofs von Breslau gebracht, was gegen die Culturlampf-Gesetze verstoß. Da sich das Bisthum des genannten Herrn auch auf Oester.-Schlesien erstreckt, so erachtete der erste Richter als nicht festgestellt, daß sich die Hirtenbriefe auf den preussischen Theil bezogen haben und erkannte auf

Folgerungen und Schlüsse ist eher die kritische Sonde zu legen, das soll denn auch, soweit unsere Kraft reicht, in Folgendem geschehen.

Die vornehmste Eigenschaft des Accidenzsetzers ist sicheres Arbeiten im titelförmigen Satz. Tadellose Arbeit wird erzeugt durch Beobachtung des Zeilenfalles, der Schriftmaß und der Sperrung. Der Zeilenfall und die dadurch entstehende äußere Form der Arbeit ist es zunächst, welche die ungetheilte

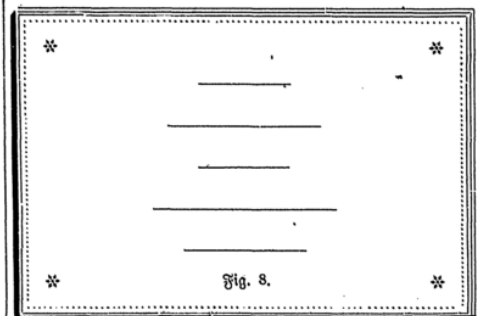


Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Herr F. ist hierbei auf das Einfachste zurückgegangen: auf den zeitlichen Titel. Fig. 1 ist für ihn eine durch Noth gebotene unvollkommene, Fig. 2 hingegen die vollkommene Form, der sogenannten Normaltitel, „er bildet den Grundriß jedes Titelfalles“. Aus den zahlreichen Beispielen ersticht man die Anwendung des Normaltitels; Herr F. theilt durch ihn jede Arbeit in 3 Theile, gleichsam in Kopf, Herz und Fuß; jeder dieser Theile schmieg sich in seiner Hauptzeile an die Normaltitelform der

ganzen Arbeit, seine Nebentheile bilden die Bindeglieder, die Zwischenzeilen (von zc.) werden unberücksichtigt gelassen. Der Verfasser hat sich und den Lesern die Arbeit durch diese Theilung bedeutend erschwert. Er wäre zu ganz demselben Resultate auf einfachere Weise gekommen, hätte er sich bloß an den 3 Zeilenfall im Titel gehalten. Das consequente Setzen nach diesem Normaltitel (s. Fig. 7) hat die von F. gewünschte Form im Gefolge und zwar überall, bei jeder Arbeit, möge diese eine Abreißkarte, Buchtitel oder sonst was sein. Herr F. hätte dann auch nicht nöthig gehabt, die Ausnahmen in verschiedenen Titelformen einzuführen, auf die wir noch zurückkommen werden. Herr F. hat sich durch sein Pouffiren der Hauptzeilen und der Form des Gesamttitels von dem unferren Ansichts nach richtigen Wege abdrängen lassen.

Mit dem Verfasser erblicken auch wir in Fig. 2 den Normalzeilenfall. Der letztere hat sich jedoch nicht, wie F. annimmt, nur auf die Form des Gesamttitels resp. seiner Hauptzeilen, sondern auch auf alle Nebenzeilen zu erstrecken und zwar derart, daß die Hauptzeilen, d. h. die, welche sich durch kräftige Schattungen von den Nebenzeilen unterscheiden, ebenso wie die letzteren unter sich den Normalzeilenfall haben müssen, wenn sich aus ihnen ein vollkommener Titel zusammen setzen soll. Fig. 3 und 4 werden dies jedenfalls in deutlichster Weise verständlich machen. Die Fortsetzung des Normaltitels in den Haupt-, Neben- (s. Fig. 7 u. 8) und zuweilen sogar in den Zwischenzeilen ergibt je nach Art der Arbeit das Gesamtbild ganz nach F.'s Schablone. Zu bemerken ist hier noch, daß bei Fortsetzungen des Normaltitels die letzte Zeile der vorübergehenden stets die Anfangszeile der nachfolgenden Form ist, die Eintheilung und strenge Durchführung der Haupt- und Nebenzeilen voraus-

gesetzt. Ferner kommt es häufig vor, daß die Kopfzeile den Anfang des Hauptzeilen- und des Nebenzeilen-Normaltitels bildet (s. Fig. 5). In diesem Falle wird die Noth zur Evidenz und Fig. 1 gelangt in der ersten Gruppe der Nebenzeilen zur Anwendung (s. Fig. 6). Wir bitten die Collegen, Versuche anzustellen, dieselben werden das von uns behauptete bestätigen. Es ist nicht zu läugnen, daß bei der verschiedenen Beschaffenheit unserer Accidenzarbeiten



die Phantasie des Setzers nicht zu beschränken ist, und daß auch bei unserm Verfahren, welches gegenüber dem Fischen den Vorzug hat, daß es Haupt- und Nebenzeilen in die Zwangsjacke steckt, das Mehr oder Weniger der Zeilenbreite sich nicht bestimmen läßt, jedenfalls aber bildet es mit den Anfang zu Regeln, nach denen sich arbeiten läßt, und hat man diese erkannt, so werden selbst die „Ausnahmen“ zu Ausnahmen werden. (Fortf. folgt.)

Freisprechung. Die Oberstaatsanwaltschaft beantragte 3 Monate Gefängnis, das Kammergericht erkannte auf 2 Monate.

Im Sommer d. J. war der Gutbesitzer v. Besser auf Brausen (Westpreußen) in einen heftigen Fehdekampf mit der Regierung zu Marienwerder gerathen, welcher daraus entspringt, daß v. B. sich der Einführung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten in der auf seinem Gute befindlichen Schule mit großer Zähigkeit widersetzte (1). Mehrere Publicationen in der Pionierzeit, „Landbesitz.“ und anderen Blättern, sowie ein Beschwerdebuch desselben hatte der Staatsanwalt incriminirt. Das Gericht zu Rosenburg fand darin ebenfalls eine dreifache Verleumdung der Regierung zu Marienwerder und verurtheilte deshalb den Verfasser zu einer Geldstrafe von Mk. 1000.

Der Redacteur der „Altonaer Nachrichten“, welcher ein „Eingekant“, durch das sich ein Wahlcommissar beleidigt fühlte, ausgenommen, wurde wegen Beihilfe zu Mk. 100, der Verfasser zu Mk. 150 verurtheilt. Die Leipziger „Fadel“ hat die Verleumdung eines Privatmannes mit Mk. 20 zu büßen, während die „Laupheimer Zeitung“ 3 Wochen wegen Verleumdung des Reichskanzlers erhaltet.

Der jüngst verstorbene Feldmarschall Graf von Wrangel bezog nach dem Etat ein Jahreseinkommen von Mk. 33,900, nämlich Mk. 12,000 als „Oberbefehlshaber in den Marken“, Mk. 15,000 persönliche Zulage, Mk. 6900 für sächliche Ausgaben, daneben noch freie Wohnung. Die Summe ist als „künftig wegfallend“ bezeichnet.

Im Monat September waren im Deutschen Heere (excl. Bayern) 6.3 Proc. der Effectivstärke krank; gestorben sind 133, davon 34 an Lungenerkrankheiten, 20 am Typhus; der Selbstmord forderte 19 Opfer.

Der Staatshaushaltsentwurf des Fürstenthums Reuß j. L. für die Jahre 1878—1880 schließt mit einem Deficit von Mk. 225,000 ab. Die zur Deckung desselben vorgesehene Steuererhöhung beschränkt sich auf eine Ausdehnung von 14 statt 12 Terminen der Klassen- und Einkommensteuer; außerdem soll ein Theil der französischen Kriegsschuldigung in Höhe von etwa Mk. 110,000 zu diesem Zwecke verwendet werden. Die Veranlagung für das Deficit ist in der Uebnahme der Stollgebühren auf den Staat, in den hohen Eisenbahnzinsgarantien und in der Steigerung der Matricularumlagen zu suchen. Sollte eine Abnahme der Matricularbeiträge nicht eintreten, so stellt die Regierung die Einführung einer Gewerbesteuer in Aussicht.

Der Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer hat an den Ständerath eine Petition erlassen, in welcher gegen einige projectirte Zollansätze monirt wird: Für „neue Buchdrucklettern“ wünscht man statt des neuen Tarifsatzes von Fr. 15 den bisherigen von Fr. 7 pro 100 Kilo angesetzt, für „Druckpapier“ statt Fr. 7, wie bisher, nur Fr. 2 pro 100 Kilo und zwar unter dem Titel „alle zum Buch-, Stein- oder Kupferdruck bestimmten weißen Papiere oder im Gesammtstoff einfarbigen Papiere, der Zoll auf Etiquetten, Formulare, linirtes Papier etc., bisher Fr. 16—30, soll nicht auf Fr. 20 reducirt, sondern auf Fr. 30 erhöht werden, „als vervollständigtes Fabrifat von weiß lustrartigem Charakter“.

Aus Oesterreich schreibt die „Woff. Ztg.“: Seit zwei Jahren schnebt gegen die weltberühmte Brauerei Dreher wegen ungeheurer Steuerbefreiung in ihrem Steinbrucher Etablissement bei Pest eine Monstreuntersuchung, zu der das ungarische Finanzministerium eine eigene Commission hoher Beamter eingesezt. Heute nun zeigt im „Egypertes“ ein „Mitglied dieser Commission“ an, es müsse da plötzlich „eine enorme Bestechung“ verübt worden sein; denn nachdem Dreher und sein Director Wiff bereits eingestanden, daß sie über 400,000 Fl. Geldstrafe zu zahlen hätten, sei über Nacht ein „Umschwung“ in der Untersuchung eingetreten. . . es sei im Handumdrehen constatirt, daß nur 4000 Eimer „schwarz gebrannt“ seien und daß selbst diese Gefälligüberretung nur auf einem „Trrthum“ beruhe.

Ueber den Steinhauser-Strike in London schreibt das „Hamb.-Mt. Volksbl.“: Der Vorsitzende der Baumeister-Association, Hr. Trollope, war einverstanden, den verlangten Lohn von 10 Pence die Stunde zu bewilligen, aber nur denen, deren Arbeit so viel werth sei und unter der Bedingung, daß sie keine Beiträge zum Strikefond leisten. Darauf wurden die Verhandlungen von den Arbeitern wieder abgebrochen. Alle anderen Nachrichten, welche von einer bereits erfolgten Einigung reden, sind von den Baumeistern ausgepönte unwahre Gerüchte.

In einer Correspondenz aus Niga wird folgende die Folgen des Krieges für die russischen Finanzverhältnisse illustrirende Thatsache mitgetheilt: Jemand erhielt für 66 Rbl. St. 12 Sh. englische Währung im October 1874: 477 Rubel 66 Kopeken; 1875: 492 Rubel 3 Kopeken; 1876: 519 Rubel 4 Kopeken und 1877: 707 Rubel 62 Kopeken. Das giebt binnen drei Jahren eine Verschlech-

terung des Credits um 63 1/2 Procent. Die Zahlung wurde geleistet bei der zweiten Nigaer Gesellschaft gegenfeitigen Credits.

Correspondenzen.

* Brandenburg, 9. November. Schon im April d. J. hat der hiesige Ortsverein einen Beschluß gefaßt, der wol Nachahmung in allen Collegienkreisen verdiente. Es liegt nämlich allen über 26 Wochen reisenden Verbandsmitgliedern hierorts eine Extra-Unterstützung gewährt, trotzdem unsere Stadt mit zu den frequentesten Orten gehört. Es liegt deshalb auf der Hand, daß die Auszahlung dieser Extra-Unterstützung bei der heutigen Geschäftsflaute sehr häufig stattfindet. Indem wir dies hiermit zur Kenntniß aller reisenden Collegen bringen, bitten wir diese, sich danach richten und uns mit allen weiteren Behelligungen versehen zu wollen.

at. Düsseldorf, 1. November. (Vereinsbericht.) Obgleich aus Düsseldorf wenig in den Spalten unseres Organs zu lesen ist, so ist nicht etwa das Mangel an der Laubeit im Vereinsleben die Ursache, sondern nur die Einmütigkeit, welche unter den Mitgliedern herrscht und den glatten Verlauf aller Vereinsangelegenheiten zur Folge hat. Es wäre sehr erwünscht, wenn dieses gute Einvernehmen stets gewahrt bliebe, da ja nur dadurch der Zweck und die Ziele unserer Vereinigung zu erreichen sind. Wenn auch der Besuch der Versammlungen im Allgemeinen ein regerer hätte sein können, so weist die Präsenzliste der letzteren im Durchschnitt doch zwei Drittel des Mitgliederstandes auf. In Bezug auf Kassenverhältnisse haben die Mitglieder jedoch außerordentliches geleistet. — Gegenwärtig erfreut sich der hiesige Ortsverein des Vorzuges, einen Buchdrucker-Jubiläum in seiner Mitte zu haben, der vielen auswärtigen Collegen gewiß bekannt sein wird. Herr August Schagen, geb. 25. Febr. 1836 zu Mettmann, trat am 15. Oct. 1852 im Gesichte des Herrn S. zu Hattingen ein, um als Kunstfänger herangebildet zu werden und spricht sich das ihm nach Ablauf seiner Lehrzeit eingehändige Lehrzeugniß sehr anerkennend über Eifer und Fleiß des nunmehrigen Gehilfen aus. Herr S. wurde an seinem Jubiläumstage von den jetzigen Geschäftsinhabern Gebr. S. durch ein kleines Geschenk überrascht, während der Ortsverein zu Ehren des Jubilars eine gemüthliche Zusammenkunft veranstaltete, bei welcher ihm eine Ehrengabe überreicht wurde, worauf Jeder der Anwesenden — so viel in seinen Kräften stand — zur Erheiterung und frühlichen Unterhaltung beitrug, so daß erst die schon sehr weit vorgedrückte Abendstunde die Anwesenden zum Aufbruch veranlaßte.

* Leipzig, 4. November. Aus dem soeben veröffentlichten Rechnungsabsluß der Liebold'schen Vegräbnißkaffe für Buchdrucker und deren Ehefrauen für das Halbjahr vom 1. April bis 30. September 1877 entnehmen wir folgendes: Einahme: Kassenbestand am 1. April Mk. 129.18, Zinsen Mk. 335.25, Eintrittsgelder Mk. 10.50, Beiträge Mk. 944.90, Nachzahlungen Mk. 2.80, in Summa Mk. 1422.63. Unter den Ausgaben sind hervorzuheben: An Begräbnißgeldern Mk. 375 (etwa 26 Proc. der Einahme), Ankauf von zinstragenden Papieren Mk. 592.80, Verwaltungskosten und Drucksachen Mk. 87.45, in Summa Mk. 1055.25. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt Mk. 17,400 in zinstragenden Werthen und Mk. 367.38 in baar. Die Mitgliederzahl betrug am 1. October d. J. 779, wovon 46 steuerfrei; zugetreten waren im Laufe des letzten halben Jahres 12 neue Mitglieder.

+ Leipzig, 11. November. Die Fortsetzung der am 2. November verlagten außerordentlichen Generalversammlung fand am 9. v. M. statt. Anwesend waren 280 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Mann, zum 1. Punkte der Tagesordnung, Entlastung des Vorstandes für die gelegte Rechnung pro 1. Halbjahr 1877 und Remuneration desselben übergehend, empfiehlt im Namen des Vorstandes der Versammlung, dem abgetretenen Vorstande Decharge zu ertheilen, und zwar schon deshalb, um dem Vereine Mißbilligkeiten zu ersparen, deren Tragweite in Rücksicht auf die von der Untersuchungscommission zu Tage geförderten Aufschlüsse über die Buchführung seitens des frühern Verwalters vorläufig gar nicht abzusehen. Nachdem die Herren Claßmann, G. Müller, F. Dietrich und Schleicher für, die Herren Schilling und Pau, welcher letztere eine gerichtliche Untersuchung der Buchführungs-Angelegenheit vorschlägt, gegen die Ertheilung der Decharge gesprochen, wird dieselbe mit großer Majorität ertheilt und dem frühern Vorstande auf Antrag des Herrn Claßmann die bisher üblich gewesene Remuneration von Mk. 150 bewilligt. Es gelangt nunmehr ein Antrag des Herrn Schleicher, der Untersuchungs-Commission in Bezug auf die Buchführung des frühern Verwalters für ihre umfangreiche Arbeit eine Remuneration, und zwar in Höhe von Mk. 150 zu gewähren, zur Debatte, in

welcher sich sämmtliche Redner, außer Herrn Pau, für eine Remuneration aussprechen. Die Höhe derselben wird gemäß einem Antrage des Herrn Hüttig schließlich auf Mk. 100 festgesetzt, nachdem die Mitglieder der Commission noch constatirt, daß sie, ungerechnet ihre Einzelarbeit, allein in ihren gemeinschaftlichen Sitzungen ca. 90 Stunden an die gründliche Vornahme der Untersuchung zu verwenden genöthigt waren. Es folgt die Verathung der vom Vorstande revidirten Instruction für den Verwalter, welche sich gedruckt in den Händen der Mitglieder befindet. Eine Generaldiscussion über diesen Punkt wird von der Versammlung abgelehnt und sofort in die Specialdebatte eingetreten. Als Referent erhält Herr A. Schreiber das Wort, welcher zunächst die einleitenden Bestimmungen der Instruction erläutert. Herr F. Köhler beantragt, aus dem ersten Satze „Der Verwalter steht unter Leitung und Aufsicht des Vorstandes“ die Worte „Leitung und“ zu streichen, wogegen der Vorsitzende und der Referent gerade die principielle Wichtigkeit dieser Bestimmung hervorheben. Der Köhler'sche Antrag wird abgelehnt. Die beiden nächsten Titel: „Correspondenz“ und „Buchführung“ werden nach Motivirung durch den Referenten nach kurzer Debatte, der erstere mit einer kurzen von Hrn. F. Köhler vorgeschlagenen unwesentlichen Aenderung angenommen. Beim Titel „Kassengeschäfte“ entspinnt sich eine lebhafteste Debatte, deren Gegenstand die Abänderung des vierten Abschnittes, welcher lautet: „Für die Abholung der nöthentlichen Mitgliederbeiträge aus den Druckerien hat der Verwalter Sorge zu tragen.“ Der Referent hebt die zwei Hauptgründe hervor, welche den Vorstand veranlaßten, diese Aenderung und damit den Wegfall des Vereinsbotenpostens vorzuschlagen. Zunächst handle es sich darum, die Arbeitskraft und die Zeit des Verwalters voll und ganz auszunützen — befanntlich habe der vorige Vorstand bei der Verbandsleitung beantragt, dem Vereinsverwalter den Posten des Reisekassen-Hauptverwalters zu übertragen —, ferner werden durch die Aenderung Ersparnisse von jährlich etwa Mk. 400 gemacht, trotzdem man genöthigt sein werde, dem Verwalter die Summe von vielleicht Mk. 300 am Gehalte zuzulegen. Die Angelegenheit sei um so leichter durchführbar, als der Vorstand dem Verwalter einen Theil seiner bisherigen Obliegenheiten abgenommen habe, wie dies aus der Instruction hervorgehe, und ferner beabsichtige, ihn im Krankenbesuch resp. in der außerordentlichen Controlle der Patienten zu unterstützen; außerdem werde der Verwalter durch das in Aussicht genommene höhere Gehalt in den Stand gesetzt, sich im Einkassiren der Beiträge ausbessern zu lassen. Die Herren G. Müller und F. Köhler erklären sich gegen die Aenderung und besprechen deren Durchführbarkeit. Der erstere beantragt, den entsprechenden Passus der alten Instruction beizubehalten. Nachdem noch mehre Redner theils für theils gegen den Entwurf des Vorstandes gesprochen, wird der Antrag Müller abgelehnt, und der ganze Titel in der vom Vorstand vorgeschlagenen Fassung gegen wenige Stimmen angenommen. In dem folgenden Titel, „Sprechstunden“, werden letztere, abweichend von dem ursprünglichen Vorschlage des Vorstandes auf die Zeit von 7—8 Uhr Morgens und 12—2 Uhr Mittags festgesetzt, im Uebrigen wird dieser Titel, ebenso wie die beiden folgenden, „Krankenbesuch“ und „Conditionsnachweis“, letzterer mit der nachträglichen vom Vorstande vorgeschlagenen Abänderung, nach welcher die Einrichtung des Conditionsnachweises dem Vorstande (nicht dem Verwalter) überlassen sein soll, ohne Debatte unverändert angenommen. Beim letzten Titel, „Verkehr mit dem Vorstande“, dessen verhässliche Controlmaßregeln vom Referenten dargelegt werden, beantragt Herr G. Müller, ohne indeß die genügende Unterstützung zu finden, allmähentliche statt monatliche Revision der Bücher. Der Antrag des Herrn Köhler, im ersten Absatz: „Der Verwalter ist verpflichtet, auf Verlangen des Vorstandes in allen Vereins- und Vorstandssitzungen zu erscheinen“, die (hier) gesperrten Worte zu streichen, wird nach den bezüglichen Erläuterungen des Referenten abgelehnt, dagegen der Antrag des Herrn Müller, an geeigneter Stelle der Instruction dem Verwalter die Verpflichtung aufzuerlegen, in allen Vereinsitzungen zu erscheinen, angenommen. Die nunmehr erfolgende Abstimmung über den ganzen Entwurf ergab die fast einstimmige Annahme desselben, desgleichen der vom Vorsitzenden gemachte Vorschlag, die Instruction mit dem 1. Januar künftigen Jahres in Geltung treten zu lassen. Herr Köhler stellt nunmehr den Dringlichkeitsantrag, auf Grund des entsprechenden Beschlusses der Generalversammlung vom 21. September, nach welchem das Gehalt des Verwalters bis zur Ausarbeitung einer neuen Instruction provisorisch in bisheriger Höhe weitergezahlt werden soll, „basselbe nunmehr definitiv und zwar auf Mk. 1500 und Mk. 180 Wohnungs-Entschädigung festzusetzen“. Der Antrag wird indeß, weil nicht auf der Tagesordnung, die Versammlung sich auch schon stark geübt hatte, abgelehnt und soll die Beschlußfassung über die

Angelegenheit der nächsten Generalversammlung unterbreitet werden. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung übergehend, schlägt der Vorsitzende vor, den Verwaltungsvertrag der Mitgliedschaft der 2. und 3. Klasse auf wöchentlich 50 Pf., resp. 25 Pf. für jede einzelne Klasse festzusetzen, wobei konstatiert wird, daß der Beitrag in dieser Höhe bereits seit 1. October erhoben wird. Die Herren Glasmann und Müller finden diesen Beitrag zu hoch; letzterer beantragt, „von allen Denjenigen, welche der 1. Klasse nicht angehören, 25 Pf. zu erheben“, was indeß abgelehnt wird, wogegen der Antrag des Vorstandes Annahmefindet. In Betreff des nächsten Punktes der Tagesordnung, „Verlegung des Tages für den Bücherwechsel der Vereinsbibliothek“, theilt der Vorsitzende mit, daß der Localinhaber sich mit dem Gesuch an den Vorstand gemandt habe, den Tag des Bücherwechsels von Sonnabend auf einen andern Tag zu verlegen, indem er Sonnabends das Bibliothekszimmer besser verwerten könne; für den Fall der

Zustimmung würde er gern auf den halben Betrag (Mk. 60) der Miete verzichten. Nach kurzer Debatte, in welcher auf mannichfache Unzuträglichkeiten, welche die Verlegung mit sich bringen würde, aufmerksam gemacht worden war, gelangte der Antrag Köhler auf Uebergang zur Tagesordnung zur Annahme. Schließlich wurde der Antrag des zu einem andern Verufe übergegangen Collegen Rob. Raab, seine weitere Mitgliedschaft bei der 2. und 3. Klasse gestatten zu wollen, genehmigt, worauf der Vorsitzende gegen 12 Uhr die Versammlung schloß.

In Hannover der Seher Fr. Peters, im 54. Lebensjahre, an den Folgen eines Schlagflusses; — der Seher Carl Müller im 23. Lebensjahre, an der Schwindelucht.

In Wien am 5. November der Corrector der Staatsdruckerei C. Standtke aus Berlin, 29 Jahre alt.

Briefkasten.

D. in München: Wir bitten um Karte und Programm vom Stiftungsfest der „Typographia“. — Herr Rechtsanwalt Bartel in München bei n. s. Dorf u. Gera: Wir finden uns nicht veranlaßt, den gu. Einsender zu nennen.

Reisefasse. In Elbing (Westpreußen) ist von jetzt ab eine Zahlstelle für Reisegeld eingerichtet worden; Adresse des Verwalters: Otto Bettelkau, Buchdruckerei von Bernick, Expeditionszeit 9—1 und 5—7 Uhr. — Herrn B. in Danzig: Die nöthigen Formulare gingen unterm 13. November an obige Zahlstelle ab.

Gestorben.

In Chemnitz am 8. November der Seher Max Heyl, 23 Jahre alt — Lungenleiden.

In Dortmund am 12. November der Seher Carl Stromberg aus Neuwied, 27 1/4 Jahre — Lungenkrankheit.

Anzeigen.

In einer preuß. Prov.-Stadt Oberschlesiens, in der Landgerichts, mehre höhere Schulanstalten, Militair- und andere höhere Verwaltungen sich befinden, wird eine noch neue und gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit Blatt, welches am Plage die meisten Annoncen hat, sofort verkauft. Offerten oder Anfragen unter X. Y. Z. 243 in der Exp. d. Bl. niederzulegen. [243]

Eine Buchdruckerei

in Sachsen, seit 30 Jahren bestehend, ist mit einem sehr rentablen Localblatt und vielen Accidenzien für Mk. 50,000 zu verkaufen oder auch gegen eine andere, gleichviel wo, zu veräußern. Offerten befördert sub G. H. 9768 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Leipzig. (9768) [256]

Mit Mk. 6000 Anzahlung ist eine

gut eingerichtete Buchdruckerei

mit Zeitungs- und andern Verlag Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Offerten unter V. W. N. 261 befördert die Exp. d. Bl. [261]

Eine Buchdruckerei

mit Blattverlag, circa 1000 Abonnenten, welche sich bald auf 1500 steigern können, ist ganz billig gegen baar oder genügende Sicherheit sofort zu verkaufen und müßte das Geschäft sofort übernommen werden. Offerten sub B. T. 9740 befördert Rudolf Mosse in Leipzig. (9740) [254]

Zu kaufen gesucht

eine kleine Buchdruckerei mit Blattverlag, nachweislich rentabel und möglichst ohne Concurrenz am Ort. Gef. Offerten erbeten sub M. M. 251 an die Exp. d. Bl. [251]

Gebrauchte, aber sehr gute

Handpresse

(Größe 57 : 80 Ctm.), wegen Mangel an Platz sofort zu verkaufen. Buchdruckerei v. Dunsky in Leipzig, Reichstraße 13. [262]

Ein gut eingeführtes Blatt

liberaler Richtung in Oberschlesien, welches 3 Jahre besteht und nachweislich die größte Annoncenfrequenz besitzt, wird sofort verkauft. Offerten u. Anfragen unter Z. J. G. 244 in der Exp. d. Bl. niederzulegen. [244]

Ein durchaus tüchtiger

Accidenzseker,

welcher u. A. auch in der jetzt cultivirten Miniermanier Tüchtiges leistet, außerdem im Besitze gebieter Schulbildung, fleißig, ordnungsliebend und männlichen Charakters ist und in meiner Abwesenheit das Geschäft selbstständig leiten kann, findet in meiner vorzüglich eingerichteten Buchdruckerei (mit 2 Schnellpressen, Stereotypie, reichhaltiges Material) dauernde und angenehme Conditio. — Salair bei vollständig freier, bester Verpflegung Mk. 10 pro Woche. — Reflectanten wollen Offerten nebst selbstgelegten Probe-Arbeiten an mich gelangen lassen.

Joh. Jak. Hiller, [259]

Buchdruckereibesitzer in Hammelburg (Bayern).

Ein durchaus tüchtiger Accidenzseker,

welcher namentlich auch im Zusammenstellen eleganten Titel, Circulare u. s. w. Vortreffliches leistet, findet per 1. Januar f. J. dauern des Engagement. Offerten unter Chiffre S. 255 werden durch die Exp. d. Bl. erbeten. (255)

Gesucht wird ein Schriftseker, der im Inzeratensatz tüchtig und das Umbrechen einer täglich erscheinenden Zeitung zu besorgen im Stande ist. Wöchentl. Salair Mk. 22.50. Offerten an die Köllner'sche Buchdruckerei in Bittau (Sachsen). [258]

Ein im englischen Satz geübter

Seker

findet dauernde Conditio bei D. Kranzbühler in Neustadt (Rheinpfalz). [231]

Ein Maschinenmeister

findet dauernde Anstellung in der Buchdruckerei mit Gasmotorbetrieb von W. Gasmann in Biel (Schweiz). Derselbe muß im Farbenruck und überhaupt im Accidenzfache gut bewandert sein und die Gasdruckmaschine kennen; erwünscht wäre, wenn er in der Stereotypie Bescheid wüßte. Ein Verheiratheter kann Logis im Hause haben. [260]

Ein solider, tüchtiger Drucker

für Trepmaschine zum baldigen Eintritt gesucht von W. Kiedel in Wenden bei Iserlohn. [247]

Gesucht.

Ein Satbaniseur, der in einer Schriftgießerei gearbeitet hat und mit allen dafelbst vorkommenden Arbeiten vollkommen vertraut ist. Anerbietungen unter S. F. 241 an die Exp. d. Bl. [241]

Gesucht

2 tüchtige Maschinengießer 1 tüchtiger Fertigmacher

zu sofortigem Antritt in die Schriftgießerei Otto Weisert in Stuttgart. [222]

Ein tüchtiger Seker sucht einen Platz, wo er sich mit ein paar hundert Thalern am Geschäft beteiligen kann. Offerten sub S. H. 1000 befördert Rud. Mosse in Düsseldorf. (K. 9655) [235]

Ein junger, solider Seker,

in allen Branchen des Sazes erfahren, sucht Veränderungshalber sofort, event. zum 1. December anderweitiges Engagement. [263] Offerten wolle man unter F. R. 263 in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Ein Maschinenmeister, geübten Alters, welcher schon in den renommirtesten Firmen Deutschlands und der Schweiz thätig, im Werk-, Accidenz-, Bunt- und Illustrationsdruck erfahren, sucht Stellung. Off. an J. Hauptmann in Berlin, Mathieustr. 19. [250]

Ein erfahrener Maschinenmeister, auch an der Handpresse bewandert, sucht baldigst Stelle. Adressen unter J. S. 3 postl. Würzburg. [252]

Am Montag, den 12. November, verschied in Dortmund der Schriftseker Carl Stromberg aus Neuwied an einer Lungenkrankheit. [264] Alle Collegen, welche den Verstorbenen näher gekannt haben, werden in ihm den Verlust eines wahren Freundes unserer gemeinschaftlichen Bestrebungen beklagen. Wir bitten, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren. Die „Typographia“ zu Dortmund.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig. Die Lehre vom Accidenzsatz, ein Leitfaden für Schriftseker, von Alexander Waldow. 15 Bog. gr. 4., elegant ausgestattet mit farbiger Linieneinfassung und mit vielen Satzbeispielen. Preis 4 Mk.

Musterblätter für Accidenzseker und -Drucker. Erschienen 7 Hefte zu Mk. 1.75 pro Hest. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst entnommen — wird fortgesetzt.)

Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller Art. 70 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 Mk. [14]

Anleitung zum Rund- und Bogensatz nach einer neuen Methode von Louis Ferber. Preis Mk. 2.50, direct unter Kreuzband recommandirt Mk. 2.75.

Lieferung per Buchhandel. Bei vorheriger Franco-Einfendung des Betrages liefert die Verlagsbandlung direct, bei Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

Gute Quelle.

Reudnitz, Täubchenweg Nr. 6.

Sonnabend: Schweinsknochen.

Sonntag: Speckkuchen.

28] Lagerbier ff. R. Listing.

Verein „Aloppholz“ Leipzig.

Sonnabend, den 17. November 1877:

Viertes Stiftungsfest,

bestehend in

Concert, Vorträgen und Ball

in sämtlichen Räumen des „Erdoll“.

Einlaß 7 Uhr. Anfang Punkt 7/8 Uhr

Zur regen Theilnahme ladet hierdurch ergebenst ein Der Vorstand. [257]

B Diesen Freitag keine Zusammenkunft. [253]

Verein Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.

Konrath's Salon, Friedrichstr. 32.

Sonntag, 18. November, Vormittags 10 Uhr.

Verbands- und Verbandsmittheilungen. — Statutenberatungen (Fortsetzung). — Fragelasten.

Um recht zahlreiche Theilnahme bittet Der Vorstand.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehten.

Verwalter des Vereins (Auszahlung von Unterstufungen aller Art, Mitglieder- und Kranken-An- und Abmeldungen etc.): Aug. Meyer, Eisenstraße 8, part. rechtl. Sprechstunden an Wochentagen früh von 8—9 und Mittags von 12—2 Uhr.

Verantwortlich für die Correspondenzen Anton Schreiber in Reudnitz; für den Inzeratenthail und die Expedition G. Hecht, in Leipzig; für den

übrigen Inhalt Rich. Härtel in Leipzig. Redaction und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 7. Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.